

# und seine bewegte Geschichte

als Spital genützt. Ab 1890 wurde das ehemalige Spitalsgebäude von der „Realschule“ genützt, dem heutigen Bundesrealgymnasium.

Der an der Stelle des Westteiles des alten Stadtfriedhofes entstandene freie Raum wurde von den Alt-Innsbruckern „Platz des alten Spitalgartens“ oder auch „Platz des alten Friedhofes“ genannt. Die Bezeichnung „Neuer Markt“ kam auf, als auf diesem Areal der Holzmarkt abgehalten wurde.

In seiner Sitzung vom 28. Mai 1896 beschloss der Innsbrucker Gemeinderat, den Platz zur Erinnerung an den verbliebenen Erzherzog Karl-Ludwig umzutaufen, dem letzten österreichischen Erzherzog, der in Innsbruck 1855 bis 1861 als Statthalter residierte.

Die Anlage der Stainerstraße, benannt nach dem Absamer Geigenmacher Jakob Stainer, ergab sich aus der Verbindung zwischen dem neuen Platz und dem Marktgraben. Mit diesem Straßenbau wurde eine geeignete Nord-Süd-Verbindung zwischen dem Marktgraben und dem neuen südwestlichen Stadtviertel errichtet.

1909 wollte man den Platz in einen „Freiheitsplatz“ und 1926 in einen „Peter-Mayr-Platz“ umbenennen. Beide Anträge wurden vom Gemeinderat abgelehnt.

Einstimmig angenommen wurde hingegen der Vorschlag vom 6. März 1930, den Platz in „Adolf-Pichler-Platz“ umzubenennen. Gleichzeitig wurde die seit 30. Juni 1899 im Sagen liegende Adolf-Pichler-Straße in Conradstraße umgetauft.

Das Adolf-Pichler-Denkmal prägte bereits seit seiner Enthüllung durch Bürgermeister Wilhelm Greil am 16. Mai 1909 das Erscheinungsbild des Platzes.

Dem Bildhauer Edmund Klotz, Schöpfer dieses Erzbildes, ist es mit seinem Werk gelungen, Adolf Pichler „als Mensch, Dichter und Naturforscher“ ein eindrucksvolles Denkmal zu setzen.

Während der Kriegsjahre waren auf der Grünfläche des Adolf-Pichler-Platzes Gemüsebeete zu entdecken, ein Versuch, die schlimmste Not zu lindern.

Im Zuge der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg wurden in Innsbruck zahlreiche unterirdische Löcher und Verstecke errichtet.

Eines dieser Bassins liegt unter dem heutigen Bauplatz (im Bereich des bisherigen Spielplatzes und der Telefonzellen) am Adolf-Pichler-Platz.

Aus vielen Augenzeugenberichten ist vermutlich aus dem Jahr 1944 bekannt, dass bei den damaligen Bauarbeiten eine Vielzahl von Schädeln und Knochen ausgegraben wurde. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese keine besonders pietätvolle Behandlung erfahren haben.

Am 16. Dezember 1944 ging in nächster Nähe des Adolf-Pichler-Platzes ein schwerer Bombenhagel nieder, viele Gebäude im Umkreis wurden zerstört oder schwer beschädigt. Das Denkmal von Adolf Pichler hingegen überstand den Bombenangriff unbeschädigt.

Die im Zuge des Turnhallenneubaus im Bundesrealgymnasium Adolf-Pichler-Platz im Hof des Areals enterdigten Gebeine wurden am 7. September 1989 ebenfalls im Sondergrab der Stadt Innsbruck am Westfriedhof beigesetzt.

Der baum- und strauchgeschmückte Platz mit Ruhebänken blieb in den folgenden Jahren nahezu ungenützt. Erst zu Beginn des Jahres 1994 wurde ein Kinderspielplatz am Adolf-Pichler-Platz errichtet.

Im Zuge dynamischer Stadtentwicklungen wurden Friedhöfe

im europäischen Raum immer wieder verlegt oder aufgehoben, um steigenden Anforderungen an Flächen- und Siedlungsbedarf gerecht werden zu können.

In Innsbruck zeigt sich dies besonders deutlich anhand der ersten Kirchenanlage, der St.-Jakobs-Kirche in der Altstadt, und ebenso am Beispiel des ehemaligen Spitalsfriedhofes.

Der Standort der St.-Jakobs-Kirche ist seit dem Bau der Kirchenanlage unverändert geblieben, der ehemalige Friedhof der Pfarrkirche, der innerhalb der Stadtmauern am heutigen Pfarrplatz gelegen ist, wurde 1509 wegen des Erweiterungsbaus der Hofburg aufgelassen und zur Spitalskirche verlegt.

1640 wurde ein weiteres Stück des Friedhofes am heutigen Dom aufgedeckt und wiederum zu Gunsten der Hofburg aufgelöst. Die Nothelferkapelle

wurde 1717 beim Umbau des Domes aufgehoben. 1890 wurden im Zuge der Kanalisationsarbeiten ausgedehnte Leichenfelder auf diesem Gelände entdeckt.



Der Spitalsfriedhof mit der St.-Veits-Kapelle (um 1865): Blick auf das alte Stadtspital bzw. auf dessen Erweiterungstrakt von 1837/38 (im Hintergrund der Turm der Spitalskirche zum Hl. Geist) sowie auf den aus dem ursprünglichen Spitalsfriedhof hervorgegangenen ehemaligen Stadtfriedhof, der von der Spitalskirche bis zum Westende des heutigen Adolf-Pichler-Platzes reichte.



Das Denkmal der Stadt Innsbruck, das an die aus dem alten Friedhof (Adolf-Pichler-Platz) überführten und im Westfriedhof beigesetzten Toten erinnert. Am Fuß des Denkmals das Stadtwappen der Stadt. Das Denkmal befindet sich noch heute am Innsbrucker Westfriedhof.